

Fragen & Sorgen vor dem Studium

Beitrag von „PaSu1999“ vom 9. Mai 2024 18:44

[Zitat von CDL](#)

...

Ich danke für die ausführliche Antwort.

Zu 1.: Ich bin beruhigt. Es klingt durchaus nachvollziehbar, dass man im Studium darauf vorbereitet wird. Das wäre nur fair.

Zu 2.:

Die Tipps sind so nahe an meinem Alltag, dass ich mich wundere, weshalb ich nicht schon früher auf die Idee gekommen bin, Präsentationen zu nutzen. Man kann zu digitalen Medien stehen wie man möchte, aber hinsichtlich meines Schriftbilds sollten sie mir hilfreich sein.

Zu 3.:

Ich persönlich halte es für schade, dass sich Schüler ihre eigene Zukunft "verbauen" (ist zwar selten, aber soll schon vorkommen), indem sie sich daneben verhalten. (Ich wollte ein unteres Anführungszeichen setzen. Mein Mobiltelefon erlaubt das leider nicht.) Der Wandel von Kritikpunkten an Schülern war mir so noch nicht bewusst. Von meiner Seite aus kann ich sagen, dass auch meine Unerfahrenheit (u.a.) mit ein Grund dafür ist. Ich bin erst seit fast elf Jahren im Bildungssystem als Schüler. Eine Entwicklung konnte ich nicht beobachten, nur den derzeitigen Stand. Auf der anderen Seite kann ich es schon nachvollziehen: Man macht sich im Freundeskreis lächerlich, wenn man korrektes Hochdeutsch dialektfrei benutzen würde. Wie es dann wäre, wenn man Bildungssprache einsetzen würde, könnte ich mir nicht ausmalen. Folglich fällt es einem Schüler schwer, eine Sprache zu erwerben, die der eigenen ähnelt, aber dem Alltag allzu fern, ein Nutzen nicht erkennbar scheint.

Ans FSJ hätte ich initiiell nicht gedacht. Die gängige Vorstellung ist entweder das Seniorenheim oder vielleicht noch ein Kindergarten.

Ein Praktikum klingt dahingehend praktisch, dass es einem erlaubt innerhalb kürzerer Zeitspannen möglichst viele unterschiedliche Schulformen kennenzulernen. Hier gilt auch, dass der Geschwindigkeit geschuldet wäre, wenn man nicht alle Seiten betrachten könnte. Aber das ist ein Thema für sich.

Zu 4.:

Ich sehe, dass die Kompetenzen, die die Bundesländer in Sachen Bildung zugestanden bekommen haben, sogar so weit reichen, dass sie die Ausbildung von Lehrkräften beeinflussen. Die Deputatsstundenzahl kann ich im Bezug auf Bayern nachschlagen (mit Hilfe einer Suchmaschine meiner Wahl). Eine Klassenlehrkraft zu sein wäre mir für den Anfang zu viel. Ich hoffe, dass ich diese Meinung entsprechend einbringen dürfte?

Die Wahlbausteine wirken auf mich wie eine große Chance, sich zusätzlich zu qualifizieren. Auf einen Blick in eine Liste, die alle Möglichkeiten aufzeigt, kann ich nun wohl kaum verzichten.

Zu 5.:

Die Frage war nicht suggestiv. Ich hoffe, dass ich mich nicht missverständlich ausgedrückt hätte. Es war mehr die Neugierde, die mich dazu getrieben hat. Lasse ich meinen Blick auf die ein oder andere Lehrkraft bei uns schweifen, ergreift mich manchmal das Gefühl, sie hätten den Beruf weder aus Wohlwollen noch aus Freundlichkeit ergriffen.

Der Lehrer ist sozusagen der Chef der Klasse in dieser Hinsicht. Er muss sie unter Kontrolle haben können, um die Lernziele zu sichern. Ohne diese Kompetenz kann auch kein Lernerfolg erzielt werden. Denn es steht nicht immer im ersten Interesse aller Schüler, etwas in der Schule zu lernen.

-

Ja, mit WuR ist tatsächlich der Wirtschaftsunterricht gemeint. In der Oberstufe belege werde ich es als Leistungsfach (neuerdings als Fach auf "erhöhtem Anforderungsniveau" bezeichnet) belegen. Es freut mich zu lesen, dass die Annahme, Berufserfahrung bringe einem im Leben weiter, hier geteilt wird.

Mit freundlichen Grüßen